

potter507

Harrys letzter Wunsch

Inhaltsangabe

Harry ist im Ligusterweg. Er trauert um seinen Mentor und Lieblingslehrer Albus Dumbledore. Doch was er nicht weiß: In seinem letzten Jahr in Hogwarts wird etwas passieren, was er sich nie hätte träumen lassen!

Vorwort

Ja also, das is meine erste FF und deswegen hoffe ich, dass ihr nich so hart zu mir seid, wenn sie euch nicht so gefällt. Ich fand meine Idee halt ganz gut und hab sie deswegen hier eingetragen.

Inhaltsverzeichnis

1. Leben ohne Sinn
2. Der Plan
3. Viel Trauer und romantische Küsse
4. Gedanken über Horcruxe
5. In der Winkelgasse

Leben ohne Sinn

Es war ein schöner Sommertag im Ligusterweg. Die Sonne schien, die Vögel zwitscherten und die Blumen blühten, doch für Harry war dieser Tag nicht so schön. Er trauerte um seinen Mentor Dumbledore. Er musste ständig an ihn denken, wie er so schwach dalag und keine Chance zum Überleben hatte. Harry fragte sich sogar, was das Leben jetzt überhaupt noch für einen Sinn hatte. Für ihn stand nur eines fest: Wenn es noch einen Sinn hat, dann ist es der, sich für den Tod zu rächen. Ron und Hermine trauerten zwar auch um ihn, aber sie standen ihm nicht so nahe wie Harry. Trotzdem wollten sie ihm dabei helfen, die Horkruxe zu finden. Das machte Harry ein wenig glücklicher. Bald würden die zwei kommen und dann würden sie gemeinsam das Grab von Harrys Eltern besuchen, die Horkruxe finden und letztendlich Voldemort töten. Wenn er das geschafft und die Zaubererwelt endlich frei wäre, könnte er wieder in Ruhe schlafen und müsste nicht mehr trauern. Genau das war sein Ziel, doch bis dahin war es noch ein ganz langer Weg. Während sich Harry Gedanken über ihre Pläne machte, klingelte es plötzlich an der Tür. Er lief hin, um aufzumachen, aber Onkel Vernon kam ihm zuvor. Vor der Tür standen Ron, Hermine und HAGRID!!

Der Plan

Als Onkel Vernon Hagrid sah, flüchtete er schnell ins Wohnzimmer. Er fühlte sich nämlich sofort an den Ringelschwanz von Dudley erinnert. Harry konnte kaum glauben, Hagrid hier zu sehen. Er stotterte: „A-aber Hagrid. Was machst du denn hier?“ „Hallo, Harry. Ich glaube wir begrüßen uns erst mal.“ Nach der Begrüßung sagte Hagrid ernst: „Dumbledore hat mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Ich werde euch helfen und wenn ich dafür sterben muss.“ „Wir wollten ihn davon abbringen, aber er hat drauf bestanden uns zu helfen“, sagte Ron. „Na gut, Hagrid, wenn dir das so wichtig ist, kannst du uns natürlich helfen. Wir können jede Hilfe gebrauchen.“ „Ja, nur das Problem ist, dass ich nicht weiß, wie wir von hier unauffällig bis zum Grab deiner Eltern kommen. Apparieren können wir ja nicht richtig und Hagrid kann es überhaupt nicht“, sagte Hermine. Sie grübelten minutenlang, doch ihnen fiel nichts gutes ein. Dann sagte Ron: „Ich glaube die einzige Möglichkeit wäre, dass wir es mit Apparieren versuchen. Ich meine, Übungsstunden hatten wir ja. Das Risiko ist zwar groß, aber wenn uns sonst nichts einfällt, müssen wir diese Möglichkeit wählen. Hagrid können wir durch Seit- an- Seit Apparieren transportieren. Als ich meine Prüfung hatte, haben wir das noch zusätzlich gelernt.“ Als ihnen nichts anderes einfiel, sagte Harry: „Ich glaube, so machen wir es. Das Risiko ist groß, aber das ist es mir wert.“ Da sprang Hagrid plötzlich auf und sagte: „Ich habe eine bessere Idee. Ich habe noch das fliegende Motorrad. Das ist zwar zu klein für uns alle, aber wir können es ja größer zaubern. Natürlich ist es auch nicht grad unauffällig, aber wir müssen ja nicht über so viele Städte fliegen. Wir können ja Umwege fliegen.“ Da sagte Hermine: „Wäre eine Möglichkeit, bloß wo hast du es denn stehen?“ „Na, in meiner Hütte ist doch eine Kiste. Da passt ein Motorrad rein, natürlich nur verzaubert. So Zauber kriege ich grad noch hin.“ „OK, aber wie kommen wir nach Hogwarts? Wir wollten doch eigentlich nicht mehr dahin“, sagte Hermine. „Wir fahren einfach mit und ihr drei verschwindet dann unauffällig. Dann fahren wir mit dem Motorrad zu dem Grab von Harrys Eltern.“ Alle waren sich einig und freuten sich über ihren Plan.

Viel Trauer und romantische Küsse

Nun standen sie am Bahnhof King's Cross: Harry, Hermine, Ron und Hagrid. Sie lehnten sich unauffällig gegen die Mauer, die sie zum Gleis 9 3/4 führen sollte. Am Gleis angekommen, stiegen sie in den Zug und suchten sich ein Abteil. Überall starteten sie erstaunte und teilweise auch verängstigte Gesichter wegen Hagrid an. Als sie ein freies Abteil gefunden hatten, überlegten sie gemeinsam, wer R.A.B. sein könnte. Leider fiel ihnen niemand ein. Also saßen sie einfach nur gemütlich in ihrem Abteil, meistens schweigend. Plötzlich überkam Harry ein seltsames Gefühl, als er Hermine anstarrte. Er wusste nicht, was es war, aber er verdrängte es lieber wieder ganz schnell. Am Bahnhof angekommen, stiegen sie aus. Nun musste jeder seine Rolle spielen. Hagrid musste die Erstklässler über den See bringen und danach würde er Mrs. McGonagall von dem Plan erzählen. Wenn alles glatt laufen würde und sie niemandem davon verraten würde, würde Hagrid mit Harry, Ron und Hermine heimlich verschwinden, sobald die anderen in ihre Schlafsäle gingen. Also führte Hagrid die Erstklässler über den See und die anderen drei stiegen in die Kutsche mit den Thestrals. Nach dem Festessen mussten alle in ihre Gemeinschaftsräume. Harry, Ron und Hermine aber stahlen sich heimlich davon. Als sie in Hagrids Hütte ankamen, fragte Hermine: „Was hat McGonagall gesagt? Wird sie es jemandem verraten?“ „Sie hat gesagt, dass sie uns ja sowieso nicht mehr aufhalten kann, weil ihr ja jetzt volljährig seid. Und sie wird nichts verraten. Außerdem will sie ja auch, dass Dumbledores Tod gerächt wird.“ Nun konnte der Plan beginnen. Erstmal hob Hagrid das Motorrad aus der Kiste und trug es hinaus. Dann zauberte er es so groß, dass alle darauf sitzen konnten. Harry fiel da aber plötzlich was ein. „Wie sollen wir denn hinaus kommen? Es ist doch alles abgesperrt.“ „Kein Problem. McGonagall hebt die magischen Banne für ein paar Minuten auf und deswegen müssen wir uns jetzt beeilen.“ Alle stiegen auf. Hagrid ganz vorne, Ron dahinter dann kam Hermine und zum Schluss Harry. Dann flogen sie los. Der Flug verlief ohne besondere Zwischenfälle. Ein paar Muggels hatten sie zwar gesehen, aber diese dachten wohl, dass sie sich das nur eingebildet haben. Auf dem Flug passierte aber noch etwas: Harry übermannte auf einmal schon wieder dieses komische Gefühl, wenn er Hermine anschaute. Aber zum Glück nicht lange, da plötzlich ihr erster Zielort in Sicht kam. Sie landeten also kurz vor dem Ort, stiegen vom Motorrad ab und gingen mit dem Motorrad in den Ort hinein. Keiner sah sie, da es gerade erst dämmerte. Auf dem Friedhof suchten sie dann das Grab von Harrys Eltern. Eines fiel ihnen allerdings auf: Eine Gestalt mit einem schwarzen Umhang und Kapuze stand vor einem Grabstein. Das störte sie aber erst einmal nicht und sie machten sich auf die Suche nach dem Grabstein der Potters. Sie suchten alle ab, aber nirgends war der richtige. Also blieb nur noch der Grabstein, vor dem die vermummte Gestalt stand. Sie traten näher heran und wenn sie da sahen, konnten sie kaum fassen. Es war Snape, ihr verhasster Ex-Lehrer und der Mörder Dumbledores. Harry überkam sofort die Wut und er schrie: „Was machen Sie denn hier, Sie verdammter Mörder?“ Dann rannte er in Snapes Richtung, doch dieser apparierte mit erstauntem Gesicht schnell weg. Nun fragten sie sich natürlich, was Snape hier wollte. Erstmal guckten sie aber auf den Grabstein und es war der der Potters. Sie wunderten sich, denn nun war ein neues Rätsel hinzugekommen, nämlich was Snape am Grabstein der Potters zu suchen hatte. Sie stellten sich vor den Grabstein und beteten. Hagrid brach in Tränen aus und rannte weg von dem Grabstein. Auch Harry weinte um seine Eltern. „Ron, geh du zu Hagrid und versuche ihn zu beruhigen. Ich bleibe hier bei Harry“, sagte Hermine. Ron lief zu Hagrid und versuchte ihn zu beruhigen, während Hermine bei Harry blieb. Sie legte ihm die Hand auf die Schulter um ihn zu beruhigen. Da erschien Harry das Gefühl umso mehr und er konnte es nicht mehr bewältigen. Er küsste Hermine. In diesem Moment vergaß er all seine Sorgen und wünschte sich, dass dieser Moment nie zu Ende gehen würde. Dann merkte er, dass er Hermine liebte. Doch dann geschah etwas, dass er nicht geglaubt hätte. Hermine küsste IHN. Denn auch sie merkte, dass sie ihn liebte. Nun waren sie ein Paar und Harry ging es jetzt viel besser. Plötzlich fiel ihnen ein, dass Ron und Hagrid ja auch hier waren. Sie schauten sich nach ihnen um. Als sie sie erblickten, waren Harry und Hermine sehr amüsiert, weil Ron und Hagrid sie mit offenen Mündern ansahen.

Gedanken über Horcruxe

„Was ist denn mit euch los? Noch nie ein Paar gesehen, das sich küsst? Dann guckt mal“, sagte Harry, sehr amüsiert über Hagrids und Rons dummes Gesicht und küsste Hermine nochmals. Er genoss die Küsse wirklich und war froh, dass es Hermine genauso erging, doch jetzt hatten sie etwas besseres zu tun. Sie mussten gemeinsam überlegen, wo die Horcruxe sein könnten und was Snape am Grab von Harrys Eltern zu suchen hatte. „Vielleicht ist irgendwas an dem Grab von deinen Eltern, Harry, was ihn interessiert hat. Was, was er zu seinen Gunsten verwenden kann.“ „Kann sein, aber was?“, sagte Harry mit tiefen Falten auf der Stirn. Sie suchten das Grab ab, aber sie fanden nichts besonderes, was sie interessieren würde. „Naja, ich glaube so kommen wir nicht weiter. Wir können jetzt nicht ewig hier herumstehen. So offensichtlich ist es wahrscheinlich nicht, sonst hätte er es sich ja schon längst genommen“, sagte Hermine, „und außerdem wird das Dorf langsam wach.“ Harry schaute sich um und tatsächlich liefen schon viele Menschen auf den Straßen herum. Manche starren sie erstaunt an, manche beachteten sie gar nicht und gingen einfach vorbei. „OK, wir müssen langsam überlegen, wo die Horcruxe sein könnten“, sagte Ron. „Ja, aber nicht hier, wir fliegen am besten jetzt erst mal mit dem Motorrad irgendwohin, wo selten Menschen hinkommen“, sagte Hermine. Also gingen sie aus dem gemütlichen Ort hinaus und stiegen auf das Motorrad. „Aber während dem Flug wird nich´ geknutscht, ist das klar? Das ist viel zu gefährlich“, sagte Hagrid lachend. Das war Harry und Hermine auch klar, aber es war sehr schwierig diesem Drang zu widerstehen. Also flogen sie auf eine schöne grüne Wiesenlandschaft, die etwas weiter entfernt war. Dort stiegen sie ab und setzten sich ins Gras. Sie überlegten, wo die Horcruxe sein könnten. „Auf jeden Fall sind sie sehr, sehr gut versteckt. Das ist klar“, sagte Harry nachdenklich. „Naja, wir müssen vielleicht mal überlegen, wo sich die ehemaligen Besitzer der Gegenstände bzw. Voldemort oft aufgehalten haben und an diesen Orten nach Hinweisen suchen. Über die Gründer Hogwarts lässt es sich leicht herausfinden, Bibliotheken gibt es in jeder Stadt. Aber über Voldemort etwas herauszufinden wird sehr schwer. Um dieses Problem können wir uns ja danach kümmern“, meinte Hermine. „Naja, der Plan ist nicht ganz ausgereift, aber so können wir es ja mal probieren. Wenn uns noch was besseres einfällt, können wir den Plan ja noch mal ändern.“

In der Winkelgasse

Nach einem ausführlichen Essen, das sie sich herbeigezaubert hatten, lagen sie alle pappsatt im Gras und schauten in den Himmel. Naja, zumindest Ron und Hagrid, denn Harry und Hermine waren am Knutschen. Das konnte ihnen ja auch keiner übel nehmen. Als ihnen das Essen nicht mehr im Magen lag, überlegten sie wohin sie zuerst fliegen könnten. Hermine fiel sofort die Winkelgasse ein, da es dort wahrscheinlich die meisten Zaubererbibliotheken in der Umgebung gab. Also flogen sie zum Tropfenden Kessel (natürlich waren sie unsichtbar) und gingen hinein. Sie begrüßten Tom, den Wirt und gingen durch die Hintertür wieder hinaus zu einer Steinmauer. Hagrid berührte ein paar bestimmte Backsteine und die Mauer verschwand. Sie gingen zusammen in Richtung der Bibliothek, da fiel Harry plötzlich etwas ein. „Hagrid, ich hab eine Idee. Du könntest nach Hogwarts fahren, am besten mit dem Fahrennden Ritter, und könntest zusammen mit McGonagall in Dumbledores Denkartium nach Hinweisen suchen. Ich habe das Gefühl, dass er mir letztes Jahr nur das Nötigste gezeigt hat. Dumbledore selbst kann euch ja ein bisschen helfen. Sein Portrait hängt bestimmt in seinem alten Büro. Ich weiß, du wolltest uns begleiten, aber so kannst du uns am besten helfen. Außerdem fällt es auch nicht so auf, wenn du dort auftauchst als wenn wir wieder auftauchen. Wenn ihr einen Hinweis gefunden habt, schickt ihr uns einfach eine Eule. Wir kommen dann mit dem Motorrad. Ron kann es bestimmt steuern“, sagte Harry. Ron nickte zustimmend. „Okay, dann machen wir es so“, sagte Hagrid traurig, „schüß.“ „Machs gut“, sagten die drei und liefen schnell in Richtung Bibliothek. Sie saßen sich alle drei mit einem Stapel Bücher in eine Ecke und suchten nach Berichten über die Gründer Hogwarts. Lange sprachen sie kein Wort miteinander. Da schrie Hermine plötzlich auf: „Ich hab’s!“